

Liebe Charta-Bewegte, Interessierte und Kollegen (im engeren und weiteren Sinn), in den letzten vier Monaten hat sich wieder allerhand getan. Im Oktober fand die Auftaktsitzung der AG Umsetzung Charta des Runden Tisches Hospiz- und Palliativversorgung Berlin zum neuen Schwerpunktthema im Berliner Charta-Prozess „Hospiz- und Palliativversorgung von Menschen mit Demenz“ statt. Besonders hervorheben möchte ich auch die erfolgten Charta-Unterzeichnungen durch drei Einrichtungen im Kontext des KiPaNet-Fachtages im Oktober und durch elf Krankenhäuser in der Vorweihnachtszeit. Auch die neue Berliner Internetseite zur Charta wächst stetig. So befinden sich in deren [Gute-Praxis-Datenbank](#) mittlerweile über 100 Dokumente. Schauen sie mal rein, unterstützen Sie weitere Einträge und weisen auf die Informationsquelle hin!



An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die mir zum Infobrief und der Datenbank zugearbeitet haben!

Ihnen Allen einen guten Start ins neue Jahr, Ihre Morena Keckel

Berichte aus einzelnen Charta-Handlungsfeldern im Überblick

Leitsatz 1: Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Ethik, Recht, öffentliche Kommunikation	2
Leitsatz 2: Bedürfnisse der Betroffenen – Anforderungen an die Versorgungsstrukturen	5
Allgemeine ambulante Palliativversorgung	5
Hospiz- und Palliativversorgung im Krankenhaus	6
Entwicklung von Hospizkultur und Palliativkompetenz in stationären Pflegeeinrichtungen	7
Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Migrationshintergrund und aus anderen Kulturkreisen	9
Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Demenz	12
Wohnformen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit lebensverkürzenden Erkrankungen	14
Palliativversorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung	14
Hospiz- und Palliativversorgung für von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen	17
Palliativversorgung und hospizliche Begleitung für Menschen in Vollzugseinrichtungen	18
Regionale Hospiz- und Palliativnetzwerke	19
Leitsatz 3: Anforderungen an die Aus-, Weiter- und Fortbildung	20
Leitsatz 4: Entwicklungsperspektiven und Forschung	21
Leitsatz 5: Die europäische und internationale Dimension	22
Sonstiges: Suizidprävention	23



Leitsatz 1: Gesellschaftspolitische Herausforderungen: Ethik, Recht, öffentliche Kommunikation

Ein Jahr erfolgreiche außerklinische Ethikberatung in Berlin

Im Rahmen der außerklinischen Ethikberatung hat Home Care Berlin e.V. im Jahr 2024 insgesamt 13 umfangreiche Beratungen durchgeführt. Bei allen Beratungen konnte ein Konsens gefunden werden – auch, wenn in zwei Fällen zwei Beratungen dafür notwendig waren.



HOME CARE BERLIN E.V.

Die positiven Rückmeldungen der Beteiligten zeigen, dass die Beratungen den Druck aus schwierigen Situationen nehmen können, weil eine standardisierte und moderierte Beratung dafür sorgt, dass alle Positionen gehört und verschiedene Handlungsoptionen eröffnet werden.

Ferner wurden mehr als 80 „kleine“ Anfragen zu ethischen Fragestellungen im Rahmen von telefonischen Beratungen beantwortet. Dabei ging es beispielsweise um Therapieentscheidungen und Therapiezieländerung am Lebensende, Therapieangebote bei fortgeschrittener Demenz, Beatmungseinstellung bei ALS, Behandlungsabbruch bei eindeutig irreversiblen vegetativem Zustand (Wachkoma), Konflikte im Zusammenhang mit Entscheidungsbevollmächtigungen und Ehegattennotvertretungsrecht, Palliative Sedierung, Verbindlichkeit eines Patientenwillens und mutmaßlichen Willen, Rechtmäßigkeit eines assistierten Suizids.

Es hat sich gezeigt, dass zunehmend ambulant Versorgende und stationäre Senioreneinrichtungen, aber auch Betroffene selbst auf außerklinischen Ethikberatung zurückgreifen, um mehr Sicherheit in Bezug auf die ethische Unbedenklichkeit von geplanten oder zu unterlassenen Handlungen zu gewinnen.

Text: Home Care Berlin e.V. und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Verhaltenskodex „Umgang mit ethischen Fragestellungen in der palliativen Versorgung“ in Arbeit

Gegenstand der Beratungen bei der 45. Sitzung der AG Umsetzung Charta am 17.12. waren u.a. Unterstützungsmöglichkeiten der Ärztammer Berlin (ÄKB) im Kontext außerklinische Ethikberatung. Die ÄKB begrüßt es außerordentlich, dass mit der außerklinischen Ethikberatung in Berlin ein erfolgreiches Instrument zur Verbesserung der Entscheidungs- und Handlungskompetenz bei der Versorgung am Lebensende geschaffen wurde. Da aber eine Mitfinanzierung seitens der ÄKB ausgeschlossen ist, legte die AG fest, in 2025 einen Berliner Verhaltenskodex „Umgang mit ethischen Fragestellungen in der palliativen Versorgung“ zu Diskussion zu stellen.



Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Förderung der medialen Auseinandersetzung mit den Themen „Sterben, Tod und Trauer“ – Vergabe des Richard-von-Weizsäcker-Journalistenpreis 2024

Im November vergab die Unionhilfswerk-Förderstiftung in Berlin den in 2006 gestifteten und alle zwei Jahre ausgereichten Richard-von-Weizsäcker-Journalistenpreis für herausragende Arbeiten zu den Themen Sterben, Tod und Trauer. Hier werden Themen in den Mittelpunkt, die unter die Haut gehen und inhaltlichen Tiefgang haben. In diesem Jahr stand der Preis unter dem Motto „Assistierter Suizid – Das Grundrecht auf selbstbestimmtes Sterben“. [Weiterlesen](#)

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Neue Postkarten der KUCiB



© KUCiB



© KUCiB

Die KUCiB versendet an die Charta-Unterstützer, Wegbegleiter und Interessierte nun auch analoge Grüße. Wollen sie wissen, welche Antwortmöglichkeiten es gibt? [Melden sie sich](#). Sie erhalten dann eine Karte per Post. Es gibt auch die Möglichkeit mehrere Postkarten zu bestellen.

45. Sitzung der AG Umsetzung Charta



© C. Pfister, ZAH

Wie auch die anderen AGs des Runden Tisches nahm sich die AG am 17.12.2024 Zeit für die Verständigung zum Vorgehen bei der Einbindung von Politik, Ärzteorganisationen und Kassen, um zu greifbaren Verbesserungen bei erkannten Handlungserfordernissen in der Hospiz- und Palliativversorgung zu kommen. Leider musste die eingeladene Staatssekretärin für Gesundheit und Pflege ihre Zusage kurzfristig zurückziehen. Der Diskussionsfreudigkeit der AG tat dies keinen Abbruch. Thematisch unterstützt die AG die in der AG Ambulante Palliativversorgung und der AG Hospizkultur in Pflegeheimen entwickelte themenspezifische Favorisierung. Besprochen wurden geeignete mögliche Formate und zentrale Akteure.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Nächste Termine

- 13.01. **Lazarus Hospiz – Forumabend „Therapiebegrenzung mit Todesfolge“** mit Frau Dr. Wiebke Nehls
18 Uhr, Festsaal des Lazarus Haus Berlin, Bernauer Straße 117, 13355 Berlin
- 17.01. **Empfang und Lesung** aus den Geschichten der Ehrenamtlichen im Ambulanten Hospizdienst
Broschüre: „**LEBENSENDE BEGLEITEN**“
17 Uhr, Ambulanter Hospizdienst, Einbecker Str. 85, 10315 Berlin, Tel. 40 366 1600

Das Festival zu Tod und Sterben - Berlin, Holzmarkt, 31. Januar - 2. Februar 2025

In der heutigen westlichen Kultur wird Tod und Sterben im Allgemeinen immer noch als etwas betrachtet, das man bekämpfen, verleugnen und vor allem fürchten muss. Aber was wäre, wenn man den Blickwinkel ändert? Es gibt gute Gründe sich mehr mit Tod und Sterben zu befassen. Wenn man über die Sterblichkeit - der eigenen und die der anderen - nachdenkt und sich mit ihr auseinandersetzt, kann das Leben reicher, tiefer und wertvoller werden. Sterblichkeit ist in Wahrheit die Intensivierung des Lebens.



Das [Festival zu Tod und Sterben](#) bietet an drei Tagen über 40 partizipative Workshops, Performances, Gespräche und Zeremonien zu verschiedenen Aspekten von Tod und Sterben. Neben Vorträgen und Diskussionen gibt es erfahrungsbasierte Workshops und künstlerische Auseinandersetzungen mit dem Thema. Und nicht zuletzt die Möglichkeit mit anderen Menschen in Kontakt zu kommen über ein Thema, mit dem man sich sonst oft alleine auseinandersetzt.

Text: <https://www.deathfest.berlin/> und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Bundesebene

Debatte über Palliativversorgung und Hospizarbeit

„Flächendeckende Palliativversorgung und Hospizarbeit in Deutschland verbessern“ lautet der Titel eines Antrags der CDU/CSU-Fraktion ([20/11430](#)), den der Bundestag am Donnerstag, **17.10.**, erstmals beraten hat. Im Anschluss wurde die Vorlage zur weiteren Beratung in die Ausschüsse überwiesen. Federführend ist der Gesundheitsausschuss. [Weiterlesen](#).



Text: <https://www.bundestag.de/dokumente/textarchiv/2024/kw42-de-palliativversorgung-1023804>

„Wer bist du, Tod?“

Im Frühjahr 2025 erscheint der Text-Bild-Band „Wer bist du, Tod?“. Die Fotografin Nora Klein und die Autorin Sonja Hartwig haben acht Jahre lange daran gearbeitet und Menschen, die wussten, dass sie nicht mehr lange leben, in ihren letzten Wochen und Monaten in ihrem Alltag begleitet. In dem Buch werden die Geschichten ihrer Leben und ihrer Tode erzählt. Träger des Projekts ist der evangelische Verein „Auf dem Drachenkopf“ e.V. aus Eberswalde. [Weiterlesen](#).

Text: DHPV Newsletter Nr. 183 / 29.11.2024

Nächste Termine

Rassaus Life Talk - Talk Reihe in Zusammenarbeit mit dem Hospiz& PalliativZentrum Region Fürth

19.01. Informationen unter: [Rassaus Life Talk](#)

Thema: „Ich will so sterben, wie ich will!“ – vom Kampf um Patientenrechte am Lebensende
Wolfgang Putz (Anwalt für Medizinrecht und Lehrbeauftragter für Recht und Ethik der Medizin an der LMU München)

13.04. Informationen unter: [Rassaus Life Talk](#)

Thema: „Omas letzte Reise auf Insta“ – Hospizidee goes Social Media
Chris Krömer, der Enkel von „lisbeth_lissi“ (Instagrammer)

Leitsatz 2: Bedürfnisse der Betroffenen – Anforderungen an die Versorgungsstrukturen

Allgemeine ambulante Palliativversorgung

Notfalldienst für Pflegebedürftige seit 01.11.2024 in Lichtenberg und Spandau

Für Menschen mit Pflegegrad, darunter auch Schwerstkranke und Sterbende, gibt es bei akuten Versorgungskrisen in der häuslichen Umgebung innerhalb von 24 Stunden – jenseits pflegerischer Leistungen - niedrigschwellige ehrenamtliche Unterstützung. Beispielsweise kann dies nach einem Krankenhausaufenthalt Hilfe beim Einkauf oder Abholen von Rezepten bzw. Medikamenten sein. Die Kosten des Einsatzes werden im Rahmen des Entlastungsbetrages nach § 45b (SGB XI) abgerechnet. Mehr zum „[Malteser Notfalldienst für Pflegebedürftige](#)“.



Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP und Malteser

AG Ambulante Palliativversorgung des Runden Tisches Hospiz- und Palliativversorgung Berlin

Am 26.11. fand die 7. Sitzung der AG statt. Schwerpunkt der Sitzung war die Verständigung zum Umgang mit erkannten Herausforderungen. Dabei verständigte man sich zunächst auf vier Schwerpunkte:

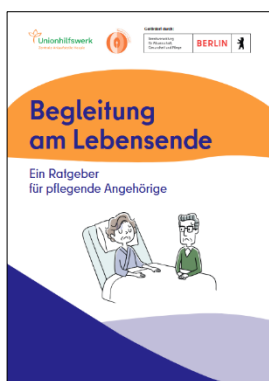
- Erhöhung Praxisrelevanz der „Symptomkontrolle bei Palliativpatienten“ nach Nr. 24a HKP
- Bedarfsgerechter Ausbau palliativgeriatrische Konsiliar- sowie HPV-Institutionen-Beratung
- Verbesserung der Qualifikation zu Palliative Care der Mitarbeitenden in der pflegerischen und gesundheitlichen Versorgung über bessere Rahmenbedingungen
- Ausbau der Gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase (GVP)

Da es breite inhaltliche Bezüge zum aktuellen Schwerpunktthema des Berliner Charta-Prozesses, der „HPV von Menschen mit Demenz“ gibt, erfolgten Festlegungen bezüglich Identifikation guter Praxis und Anregungen. Es werden Textbausteine erstellt, die dann für entsprechende Kommunikation (Rundmails, Bericht/Artikel in Verbandspublikationen (Rundbrief, Mitgliederzeitschrift etc.), Ansprache in Arbeitskreisen und auch persönliche Ansprache von Mitgliedern) nach Belieben modifiziert und verwendet werden können.

Zur Stärkung der ambulanten Palliativversorgung beschäftigte sich die AG mit dem vergleichsweise neuen Ansatz einer Palliativmedizinischen Tagesklinik (PTK).

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

2. Auflage des Ratgebers für pflegende Angehörige „Begleitung am Lebensende“ erschienen



© ZAH, SenWGP, UHW

Nach Erscheinen der Erstausgabe im August 2023 erfuhr der praktische Ratgeber eine unerwartet hohe Nachfrage und war schnell vergriffen. Die 2. Auflage des Ratgebers ist nun erschienen.

Was passiert, wenn ein Mensch stirbt? Was verändert sich in den letzten Wochen, Tagen und Stunden, die ihm noch bleiben? Worauf müssen Angehörige achten, wenn sie einen Sterbenden begleiten? Wie können sie am besten helfen und möglichst viel Lebensqualität schenken? Was sind die typischen Anzeichen des Sterbens? Der Ratgeber gibt Antworten auf viele Fragen zur Begleitung von schwerstkranken und sterbenden Menschen. Neben konkreten Informationen und praktischen Tipps zur Sterbebegleitung geht es auch um die notwendige Selbstfürsorge der Pflegenden in dieser physischen und psychischen Ausnahmesituation.

Der [Ratgeber "Begleitung am Lebensende"](#) kann in der Zentralen Anlaufstelle Hospiz per E-Mail an post@hospiz-aktuell.de oder unter Tel. 030 407 111 13 angefordert werden.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP und KUCiB

Nächste Termine

17.02. **AG Ambulante Palliativversorgung des Runden Tisches Hospiz- und Palliativversorgung Berlin**
14:00 - 17:00 Uhr, online

Bundesebene

05.02. **14. interprofessioneller Fachaustausch allgemeine ambulante Palliativversorgung (AAPV)**

17:30 - 19:45 Uhr, online

Weitere Informationen: [Deutsche Gesellschaft für Palliativmedizin e.V., Geschäftsstelle Landesvertretung Bayern](#)

Hospiz- und Palliativversorgung im Krankenhaus

Auf Initiative der Berliner Krankenhausgesellschaft unterzeichneten im Dezember weitere 11 Krankenhäuser die Charta; von den 53 öffentlichen, freigemeinnützigen und privaten Mitglieds-Krankenhäuser an 64 Standorten haben dann 31 sich offiziell zur Umsetzung der Charta bekannt. Die Krankenhäuser verpflichten sich mit ihrer Unterschrift, die Ziele der Charta mit der Umsetzung konkreter Maßnahmen aktiv zu unterstützen. Dies beinhaltet:



Berliner
Krankhausgesellschaft

Dies beinhaltet:

- **Integration einer Hospizkultur:** Aufbau von Strukturen zur multiprofessionellen und interdisziplinären Betreuung von sterbenden Menschen – auch über spezialisierte Palliativstationen hinaus.
- Stärkere **Vernetzung von Konsiliardiensten und ambulanten Teams:** Gewährleistung einer kontinuierlichen und hochwertigen Versorgung.
- **Qualitätssicherung:** Entwicklung von Instrumenten zur Überwachung und Verbesserung der Versorgungsqualität.
- **Förderung von Aus- und Weiterbildung:** Nachhaltige Verankerung von Palliativkompetenz durch gezielte Schulung von Fachkräften.

Text: J. Ghadjar, BKG und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

[Zur Pressemitteilung der BKG](#)



© Vivantes – Netzwerk für Gesundheit GmbH



© Evangelisches Krankenhaus Königin Elisabeth Herzberge



© Johannesstift Diakonie

Entwicklung von Hospizkultur und Palliativkompetenz in stationären Pflegeeinrichtungen

19. Fachtagung Palliative Geriatrie Berlin



© C. Pfister, ZAH

Am **11.10.** fand die renommierte Fachtagung zum Thema „Aktiv gegen Einsamkeit im Alter & im Sterben. Mehr Lebensqualität und Autonomie durch palliativ-geriatriische Sorge für hochbetagte und demente Menschen“ statt. Die Berliner Staatssekretärin für Gesundheit und Pflege Ellen Haußdörfer begrüßte die 200 Teilnehmer der Fachtagung.

Auf der Tagung wurde deutlich, dass das Problem „Einsamkeit“ nicht nur alte Menschen betrifft. Doch hochaltrige, oft demenziell Erkrankte sind – bedingt durch den Verlust an Sinnesleistungen, gesundheitliche Probleme oder den Verlust von Partnern oder Freunden – eine besonders vulnerable Gruppe. Häufig

sind sie in der letzten Lebensphase schmerzlich von Einsamkeit betroffen.

Bericht unter: [Fachtagung Palliative Geriatrie](#)

Text: T. Palavinskas, ZAH und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

2. Schulung zur Pflegeheimmedizin erfolgreich durchgeführt

Der Kurs „Das 1x1 der Pflegeheimmedizin – Palliative Geriatrie für die ärztliche Praxis (32 h)“ fand am **27. - 28.09.** und **25. - 26.10.2024** statt. Mit bis zu 17 zumeist niedergelassenen Ärzten, war der Kurs gut besucht und wieder sehr gut bewertet. Die allermeisten Ärzte waren bzgl. Inhalt, Lernen und Setting begeistert. Der nächste Kurs „Palliative Geriatrie für die ärztliche Praxis. Das 1x1 der Pflegeheimmedizin“ ist vom 20.06. bis 20.09. in Kooperation mit der Ärztekammer Berlin geplant.

Text: T. Palavinskas, ZAH

Netzwerktreffen des Netzwerks Palliative Geriatrie Berlin



Am **20.11.** trafen sich die Mitglieder des Netzwerks zum 51. Mal in großer Runde. Themenschwerpunkte waren Sterben, Tod und Trauer in verschiedenen Religions- und Kulturkreisen, die Vorstellung des Entwurfs eines Papiers des NPG Berlin zum Thema „Integration ausländischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in die Einrichtungs-teams“, die Darstellung der Arbeit des PGKD Berlin mit anschließendem Erfahrungsaustausch, die inhaltliche und organisatorische Gestaltung des [NPG Berlin](#) in 2025 (Themen, Setting, Arbeitsweisen) und die Thematik „Abschiedskultur – in Institutionen gemeinsam gestalten“. Außerdem wurde die Stellungnahme der Bundesregierung zu der Entschließung des Bundesrates „Eindämmung der Leiharbeit in der Pflege“ im Treffen vorgestellt und besprochen. Zurzeit läuft die Ausschreibung für neue Netzwerkpartner.

Text: T. Palavinskas, ZAH und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

55. Sitzung der AG Hospiz- und Palliativkultur in Pflegeheimen

Die AG-Sitzung war am **26.11.** erneut kombiniert mit der der der AG Ambulante Palliativversorgung. Positive Erfahrungen mit für und in Pflegeheimen praktizierten Ansätzen, wie „Gesundheitlichen Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase (GVP)“, „Palliativgeriatriischer Konsiliardienst“, dem Spezialkurs „Das 1x1 der Pflegeheimmedizin“ schlugen sich in der erstellten Liste prioritär zu verfolgender Handlungsbedarfe nieder.

Berichtet wurde zu Aktivitäten des Kompetenzzentrums Palliative Geriatrie, darunter zu den aktuell laufenden Dreharbeiten zum GVP-Erklärfilm, der bei der Informationsveranstaltung zur Gewinnung weiterer Berliner GVP-Anbieter Anfang Februar 2025 vorgestellt werden soll.

Vorrangig über das NPG B, die regionalen HP-Netzwerke und die Palliativnetzwerke soll mit Blick aktuellen Charta-Schwerpunkt-Thema der Diskurs zu guten Ansätzen etc. zur HPV von Menschen mit Demenz geführt und Impulse gesetzt werden.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Nächste Termine

21.01. Projektwerkstatt Palliative Geriatrie

Kursnummer: 2025-04, Informationen unter: [KPG Bildung](#)



17.02. AG Hospiz- und Palliativkultur in Pflegeheimen

26.02. NPG Berlin Netzwerktreffen

Bundesebene

VKAD fordert gesetzliche Finanzierung der Palliativversorgung in Pflegeheimen

Zum Welttag der Suizidprävention drängt der Verband katholischer Altenhilfe in Deutschland (VKAD) auf eine feste Finanzierung der Palliativversorgung in Pflegeheimen. Pflegefachkräfte sollen mehr Zeit und Ressourcen für die Begleitung in der letzten Lebensphase erhalten. [Weiterlesen](#).

Text: <https://www.vkad.de/vkad-fordert-gesetzliche-finanzierung-der-palliativversorgung-in-pflegeheimen/>



Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Migrationshintergrund und aus anderen Kulturkreisen

Pilotschulung Letzte Hilfe DIVERSITÄT in Berlin



© Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Am 14.10.2024 fand die Pilotschulung für Kursleitende „[Letzte Hilfe DIVERSITÄT](#)“ der [Letzte Hilfe Deutschland gGmbH](#) in Kooperation mit der [Senatsverwaltung Wissenschaft, Gesundheit und Pflege](#) Berlin in deren Räumen statt. Der Kurs ist speziell darauf ausgerichtet, eine inklusive und respektvolle Sterbebegleitung zu fördern, die die Vielfalt unserer Gesellschaft berücksichtigt. Die Inhalte sind so gestaltet, dass sie sowohl theoretisches Wissen als auch praktische Fähigkeiten vermitteln. Neben dem Grundwissen über Sterbebegleitung wird Wissen zu kulturellen Unterschieden im Umgang mit dem Tod, Religion und Spiritualität und gelingender Kommunikation vermittelt.

Text: Jala El Jazairi, ZAH und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Wie erleben Buddhisten Zeiten von schwerer Krankheit, Sterben und Trauer?

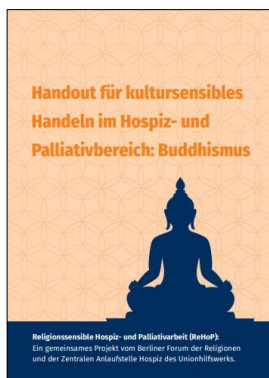


© Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

[des Fachtags](#). Zum [Bericht des Fachtags](#), inkl. Fotos.

Text: Jala El Jazairi, ZAH und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

In der Reihe Religions- und kultursensible Hospiz- und Palliativarbeit fand am 14.10.2024 die Fachtagung zum Thema "Wie erleben Buddhisten Zeiten von schwerer Krankheit, Sterben und Trauer?" im buddhistischen Zentrum [Bodhicharya Deutschland e. V.](#) statt. 50 Personen besuchten die von der [Zentralen Anlaufstelle Hospiz](#) und dem [Berliner Forum der Religionen](#) im Rahmen des gemeinsamen Projekts [ReHoP](#) (Religionsensible Hospiz- und Palliativarbeit) ausgerichtete Veranstaltung, auf der u. a. ein **Handout für kultursensibles Handeln im Hospiz- und Palliativbereich am Beispiel des Buddhismus** vorgestellt und anschließend in Workshops diskutiert wurde. Zur [Dokumentation](#)



© ZAH, ReHoP, BFR

Das **Handout für kultursensibles Handeln im Hospiz und Palliativbereich: Buddhismus** ist zwischenzeitlich als ein Ergebnis des Kooperationsprojektes „Religionssensible Hospiz- und Palliativ-Arbeit – ReHoP“ online (PDF) und als Druckfassung veröffentlicht. Das [Handout](#) kann in der Guten-Praxis-Datenbank der Charta heruntergeladen werden und als Druckfassung per E-Mail (ikoe@hospiz-aktuell.de) bestellt werden.

Die **Checkliste für kultursensibles Handeln im Hospiz- und Palliativ-Bereich** sowie die **Checkliste für Patienten, An- und Zugehörige** (in Deutsch und in ausgewählten Fremdsprachen) wurden optisch überarbeitet. Sie stehen in der [Guten-Praxis-Datenbank](#) der Charta Webseite Berlin zur Verfügung.

Text: Jala El Jazairi, ZAH und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP und KUCiB

Palliativmedizin im interkulturellen Kontext - Fortbildung



© ZAH, ReHoP, BFR

Die am 28.10.2024 erfolgte Schulung richtete sich vornehmlich an medizinisches Personal und zielte darauf ab, die Anwendung von kultursensibler Palliative Care im klinischen Alltag zu verbessern. Der Kurs umfasste zentrale Themen, die jeweils unterschiedliche Aspekte der kultursensiblen Versorgung abdecken.

Mit Dr. Siavash Tehrani und Dr. Meimoun Azizi konnten die Teilnehmenden das notwendige Knowhow erwerben. Ziel war es, die Kommunikation insbesondere mit geriatrisch erkrankten Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen zu verbessern und dafür nachhaltige Lösungen zu finden. Fallbeispiele aus der Praxis, so aus der Palliativversorgung von Kindern sowie Ge-

spräche mit Patienten und Familien, ergänzen das praxisnah angelegte Curriculum. Thematisiert wird darüber hinaus die spirituelle Versorgung am Lebensende mit dem Fokus auf angemessenes Reagieren auf Spiritualität und Glaubensvorstellungen von Menschen aus anderen Kulturkreisen, der Umgang mit unterschiedlichen Wahrnehmungen zwischen medizinischen Teams und Patienten sowie unterstützende Methoden und Interprofessionelle Zusammenarbeit.

Von den Teilnehmenden ging der Wunsch aus, dass eine weitere Schulung als Online Format in 2025 durchgeführt wird. In dieser sollen mehr Fallbeispiele thematisiert und Zeit für Austausch ermöglicht werden.

Text: Jala El Jazairi, ZAH und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Abschlussveranstaltung des Modellprojekts Brückenbauer:Innen Palliative Care In Köln und Berlin

Am 06.11.2024 fand in Präsenz und online die Abschlussveranstaltung des vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) bis Ende 2024 geförderten Modellprojekts „[Brückenbauer*innen Palliative Care](#)“ im Berliner Abgeordnetenhaus statt. Dessen Präsidentin war Schirmherrin und hielt das [Grußwort](#).

Prof. Tezcan-Güntekin hielt einen Impulsvortrag „Forschung zur Palliativversorgung in Deutschland“ und betonte, dass Menschen mit Migrationshintergrund in der Hospiz- und Palliativversorgung (HPV) in der Forschung unterrepräsentiert sind. Des Weiteren wurde Projekt [ParDiMi](#) vorgestellt. Entwickelt werden soll hier eine Handreichung zur diversitätssensiblen HPV. Ferner fand eine anregende Podiumsdiskussion statt.



Die Bilanz des Projekts lässt sich sehen: über 1.400 Patienten aus 45 Nationen, davon 30% Kinder und Jugendliche, wurden durch 14 Brückenbauerinnen begleitet. Davon waren 46% arabischsprachige Menschen, 15 % bosnisch und 15% vietnamesisch sprachige Menschen. Der erste Kontakt wurde meistens durch An-/Zugehörige, Krankenhäuser, Akteure der Sprachmittlung, – sowie in Berlin der spezialisierten ambulanten Palliativversorgung hergestellt. Der Lot-sen-Ansatz hat sich bewährt. Auch die Bedeutung von Sprachmittlung wurde einmal mehr deutlich, was die Befürworter der Verankerung von Ansprüchen auf Sprachmittlung im SGB V stärkt. Obwohl das Projekt erfolgreich war und verschiedene Würdigungen er-

fuhr, z.B. Ausweis als „Best Practice auf EU Ebene“, wird es in Berlin, wo bereits die auch zur HPV geschulten „Interkulturelle BrückenbauerInnen in der Pflege“ im Einsatz sind, nicht weitergefördert.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP und Jala El Jazairi, ZAH

Das Theaterstück: „Jeder hat sein eigenes Grab“

Am 16. und 17.11.2024 präsentierte das [Ensemble Flaschengeist](#) in Kooperation mit der Zentralen Anlaufstelle Hospiz- das zeitgenössische Theaterstück „Jeder hat sein eigenes Grab“ im [Theater im Kino](#). Mohamed Nabil wurde durch Geschichten von Einwanderern in Deutschland zum Stück inspiriert. Welche Rolle spielt die Heimat nach dem Tod? Gehört ein Verstorbener im Herkunfts- oder im Einwanderungsland unter die Erde? Hierzu haben sich zwei Geschwister, die ihren Vater beerdigen lassen müssen, zu verständigen. Hinzu kommt der Konflikt mit einem sturen Bestatter, der seine ganz eigene Vorstellung vom Leben und Tod hat. Eine Inszenierung, die durch den Dialog der Geschwister Ahlam und Aid, ihrer Körpersprache und dem Spiel mit der Beleuchtung lebt.



© Jala El Jazairi, ZAH

Text: Jala El Jazairi, ZAH und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Auftakt für regelmäßigen Fachaustausch zum Umgang mit Vielfalt in Pflege und HPV in Berlin

Am 29.11.2024 kamen organisiert von der KUCiB verschiedene Charta-Handlungsfeldverantwortliche und weitere an der Berücksichtigung von Vielfalt in Pflege und Versorgung am Lebensende arbeitende Berliner Akteure zu einem Fachaustausch zusammen. Eingestiegen wurde mit einem Vortrag, der den Ansatz der Intersektionalität im Unterschied zu Diversität, Transkulturalität etc. verdeutlichte. Der Vortrag ist demnächst zu finden in der guten Praxis Datenbank. Im anschließenden Austausch ging es um gegenseitige Unterstützung im sachgerechten Umgang mit diesen Phänomenen. Es wurden diverse Vereinbarungen zur Kooperation und Transparenz von Instrumenten vereinbart sowie die Fortführung des Fachaustausches im halbjährlichen Rhythmus. An der Teilnahme am Fachausschuss interessierte Fachpartner melden sich bitte bei der KUCiB.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Nächste Termine

09.04. **Diversitätssensible Palliativversorgung: Für die Würde aller im letzten Lebensabschnitt (online)**

Qualitätszirkel (18:30 – 20:00 Uhr), Informationen unter: [Home Care Berlin e.V.](#)

16.05. **Tagung „Hospiz für Vielfalt“**

Informationen unter: [DHPV](#)

Bundesebene

„SPRACHE ÖFFNET TÜREN.“ Zukunftskonferenz für Sprachmittlung im Gesundheitswesen

Am 15.11.2024 fand unter Beteiligung Berliner Akteure eine Zukunftskonferenz zur Sprachmittlung statt. Zum [Programm](#). Es wurde ein Überblick über in den letzten Jahren entwickelte Lösungsansätze gegeben. In Deutschland waren diese fragmentarisch und reichten von regional finanzierten Modellen über themenspezifische Angebote, mal ehrenamtlich, mal privatwirtschaftlich, bis hin zu staatlich geförderten Modellprojekten, die den einen als Gute Praxis und für andere Kompromisslösungen und Flickschusterei darstellten. Nach den Inputs zu Qualität von Sprachmittlung in der medizinischen Versorgung, der Rechtslage der Sprachmittlung in der Gesundheitsversorgung und der Empfehlung zur Verankerung von Sprachmittlung in den Regelleistungen / SGB V, der Umsetzung von Sprachmittlung in Schweden als Best Practice, wurde in drei Werkstätten über die Umsetzung von Sprachmittlung und bestehende Angebote, die Unterschiede zwischen ländlichen Räumen und den Großstädten sowohl als Vor-Ort-Sprachmittlung als auch als ortsunabhängige Sprachmittlung reflektiert. Schließlich wurde mit allen Anwesenden über den notwendigen Schritten für eine bedarfsorientierte, finanzierte und qualifizierte Sprachmittlung debattiert. Weitere Informationen: Programm

Text: Jala El Jazairi, ZAH und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Demenz

44. Sitzung der AG Umsetzung Charta

Die 44. Sitzung der AG Umsetzung Charta am **23.10.2024** war die erste Sitzung zum Schwerpunktthema "Palliativversorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit Demenz" (HPV MmD). Eingangs wurde der Erklärfilm „[Menschen mit Demenz am Lebensende – Validation](#)“ vorgestellt und weitere Aktivitäten des Kompetenzzentrums Palliative Geriatrie Berlin zur HPV MmD vorgestellt. Dann berichteten Fachleute zu ihrer Arbeit. Sie kamen zum einen aus dem Bereich der Selbsthilfe: von der Alzheimer Gesellschaft Berlin und der Berliner Alzheimer Angehörigen Initiative. Weitere Gäste brachten die Perspektive von Pflegestrukturen.

Wesentlichen Erkenntnisse und Ergebnisse:

- Konzepte und Standards zur HPV von Menschen mit Demenz: sehr unterschiedlich vorliegend – vorbildliche Ansätze werden gesucht und sollten kommuniziert werden
- Kenntnisse, Fähigkeiten, Routinen für eine würdevolle Gestaltung der letzten Lebensphase: sehr unterschiedlich vorliegend – Transparenz zu Schulungsangeboten herstellen und kommunizieren
- Schmerzdiagnostik: verbesserungswürdig – spezielle Handreichung, spezielle Schulung oder Schulungsmodul dazu
- Einbeziehung Angehörige und Ehrenamtliche, rechtliche Betreuer: sehr unterschiedlich ausgeprägt, nur teilweise beeinflussbar – spezielle Handreichung?
- Sprachbarrieren: große Herausforderung – Ansätze zusammenstellen und kommunizieren?
- GVP: wo angeboten, erleichternd wirkend – Bemühungen für Verbreitung der GVP stärken

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

45. Sitzung der AG Umsetzung Charta

U.a. wurde bei der Sitzung am **17.12.2024** der in der vorangegangenen Sitzung herausgearbeitete Punkt Verbesserung von „Kenntnissen, Fähigkeiten, Routinen für eine würdevolle Gestaltung der letzten Lebensphase“ im Kontext pflegender Angehöriger aufgegriffen. Ausgangsfrage war, ob hier ein spezieller Ratgeber zur Sterbebegleitung von Menschen mit Demenz angelehnt an den gerade neu aufgelegten allgemeinen Berliner Ratgeber „Begleitung am Lebensende“ sinnvoll wäre. Zum Thema gab es eine Literaturschau, siehe Folgebeitrag. In der Sitzung wurden zwei Neuerscheinungen vorgestellt und lagen zur Anschauung vor:

- „Angehörigengespräche in der Altenpflege: Wie Sie auch schwierige Gesprächssituationen positiv gestalten können“ von Michael R. Hess mit Downloads von Checklisten für Fallbesprechungen., erschienen 13.09.2024
- [Leitfaden für pflegende Angehörige](#) „Denk auch an dich – Demenzwissen, Orientierung, Selbstfürsorge“ mit Checklisten, QR-Codes zum Vertiefen von Themen, Übungen zur Selbstreflexion, Notizseiten herausgegeben von Desideria Care e.V am 13.11.2024.

Im Ergebnis des Austausches wird mangels geeigneter vorhandener Ratgeber von der AG ein spezieller favorisiert, der ggf. nicht nur für Angehörige sondern auch weitere Versorgende von Menschen mit Demenz hilfreich sein kann. Dabei kann auf verschiedene Fachbeiträge, die breiten Erfahrungen des Kompetenzzentrums Palliative Geriatrie und Fachleute zurückgegriffen werden. Zum Stand des Vorhabens wird in der AG berichtet werden.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Nächste Termine

23.01. Entlastung durch Förderung der Kommunikation bei Demenz

Wenn Angehörige von Menschen mit Demenz und das Umfeld an ihre Grenzen kommen.

[Wohnpark am Rohrpfehl](#), Florastraße 1, 12623 Berlin, Tel.: 54 70 70-757 -799

28.01. Start des ganzjährigen Kurses: **Validation®-Anwenderkurs** (Level 1) (*ausgebucht*)

Informationen unter: [KPG Bildung](#)

20.02. 46. Sitzung der AG Umsetzung Charta, online

12.03. **Kommunikation ohne Worte - KoW® mit Menschen mit Demenz**

Kursnummer: 240-120325 (09:00 - 16:00 Uhr),

[Informationen im Jahresprogramm der Wannseeschulen, Seite 22](#)

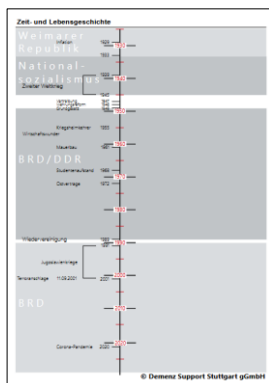
19.03. **Total Pain bei Palliativ-Patienten mit Demenz (online)**

Qualitätszirkel (18:30 - 20:00 Uhr),

Informationen unter: [Home Care Berlin e.V.](#)

Bundesebene

Zeit- und Lebensgeschichte – Praxishilfe



© Demenz Support Stuttgart gGmbH

Demenz Support Stuttgart hat seit seiner Gründung viele wichtige Impulse zum Thema Demenz gegeben, siehe dazu u.a. diverse herunterladbare Unterlagen [hier](#). Beispielsweise wurde der im Kontext Biografiearbeit entwickelte [Zeitstrahl](#) jetzt aktualisiert zur Verfügung gestellt. Hier zeitgeschichtliche Phasen und Ereignisse visualisiert und können mit der persönlichen Lebensgeschichte in Verbindung gebracht werden. Auf der rechten Seite des Zeitstrahls können persönlichen Daten, wie Geburtsort, Familienmitglieder, Schulabschluss, Ausbildung, Berufstätigkeit, Heirat, Umzüge etc. eingetragen werden. Die visualisierte Einbettung lebensgeschichtlichen Daten ins Zeitgeschehen kann eine Hilfe für – auch bis zum Lebensende – Betreuende sein, insbesondere für jüngere und diejenigen, die für die Pflege- und Betreuungsaufgaben aus anderen Ländern angeworben wurden.

Text: Newsletter der Demenz Support Stuttgart, 16.12.2024 und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Wohnformen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit lebensverkürzenden Erkrankungen

Fachtag „Wohnformen für lebensverkürzend erkrankte junge Menschen“



© Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Der in der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege durchgeführte Fachtag des Kinderpalliativnetzwerkes Berlin am 16.10.2024 beschäftigte sich facettenreich und unter Einbeziehung betroffener junger Menschen und ihrer Angehörigen mit Ansätzen, z.B. [Persönliche Zukunftsplanung \(PZP\)](#), und Berliner Handlungsbedarfen im entsprechenden Charta-Handlungsfeld. Es gibt vielfältige zu prüfende Ableitungen, wie die Erstellung und Veröffentlichung eines Infoblattes zum gewünschten Ideal- bzw. Leitbild für ein inklusives Wohnen lebensverkürzend erkrankter junger Menschen sowie Kontaktaufnahme und Sondierungsgespräche mit möglicherweise hilfreichen Partnern.

HospizKind Berlin

Im Kontext der Fachtagung wurde die Charta vorgestellt und haben folgende Akteure die Charta unterzeichnet: [Cooperative Mensch eG](#), [Fredericks Intensivpflege GmbH](#) und [Traglinge e.V.](#)

Zur gemeinsamen [Pressemitteilung](#) der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege und des Humanistischen Verbandes Berlin-Brandenburg KdöR. [Link zur Studie FamPalliNeeds der HUB](#)

Text: Dr. C. Fuhrmann

Nächste Termine

30.01. **Rassismus im Kontext der Kinder- und Jugendhospizarbeit**

Weitere Informationen: [Björn Schulz Stiftung](#)

10.02. **Tag der Kinderhospizarbeit**

07.04. **Trauernde Kinder in der Kita**

Weitere Informationen: [Björn Schulz Stiftung](#)

10.04. **Kinderschutz und Kindeswohl in der Kinderhospizarbeit**

Weitere Informationen: [Björn Schulz Stiftung](#)

Palliativversorgung und hospizliche Begleitung von Menschen mit geistiger Behinderung

Berliner Forum Vorsorge und Versorgung von Menschen mit Behinderung am Lebensende

Das Forum traf sich am **30.09.2024** zum Austausch über Wirksamkeit von Patientenverfügungen und Praxisproblemen. Die Einschätzung der Einwilligungsfähigkeit ist schwierig. Gesetzlich Vertretende wissen häufig zu wenig über das Thema und eine Auseinandersetzung ist hiermit ist auch für diese Gruppe herausfordernd – umso mehr, wenn die Eltern die gesetzliche Vertretung innehaben. Gute Erfahrungen gibt es mit kurzen prägnanten Dokumenten, wie der Berliner Notfallverfügung oder selbsterstellten Vorlagen für das Krankenhaus. Ein weiteres Thema war die Implementierung von Palliative Care in der Eingliederungshilfe, die in Zeiten von Personalnot schwieriger wird. Im Kontext Berücksichtigung der Versorgung am Lebensende in der Teilhabeplanung wird auf Beiträge der im August erschienenen Zeitschrift „Teilhabe“ der Lebenshilfe zum Thema [Teilhabe förderliche Begleitung von Menschen mit Behinderung am Lebensende](#)

(siehe Bundesebene unten) und die schon 2021 von der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin herausgegeben [Handreichung Teilhabe am Lebensende](#) verwiesen. Hingewiesen wird auch auf Arbeitshilfe für die Eingliederungshilfe und Hospiz- bzw. Palliativinstitutionen "[Sterbewünsche und Suizidprävention bei Menschen mit intellektueller und komplexer Beeinträchtigung](#)".

Text: Dr. Christina Fuhrmann, SenWGP

Ein weiteres Treffen des Forums fand am **10.12.2024** in den Räumen des [Bildungsinstituts der Leben Lernen GmbH](#) Berlin statt. Themen waren u.a. Bildungsprojekte für Menschen mit Behinderung, Spiritualität (u.a. <https://speci-deutschland.de/>), [Persönliche Zukunftsplanung \(PZP\)](#). Außerdem wurde die [neue Webseite der KUCiB](#) vorgestellt, insbesondere das Handlungsfeld und die „[Gute-Praxis-Datenbank](#)“.

Text: Dr. Christina Fuhrmann, SenWGP

Handlungspfad für Menschen mit komplexen, besonders auch geistigen Behinderungen

Im Rahmen des Projektes HoPaK „Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung von vulnerablen Patientengruppen, insbesondere im Krankenhaussetting (HoPaK) wurde ein Handlungspfad für Menschen mit komplexen, besonders auch geistigen Behinderungen entwickelt. Ziele sind:

- die Verbesserung von Aufnahmeprozessen in das Krankenhaussetting (Aufklärung der Patienten, Informationen zu Patienten, zur Erkrankung, zur Häuslichkeit (unterbringenden Einrichtung)
- die Verbesserung des Verständnisses der Bedarfe und Bedürfnisse der vulnerablen Gruppe(n) bei den Mitarbeitenden im Krankenhaus – Versorgungsverbesserung unter besonderer Beachtung der Selbstbestimmung
- die Verbesserung der Entlassprozesse aus dem Krankenhaussetting und zielgerichtete palliative und hospizliche Weiterbetreuung der Betroffenen im jeweiligen Setting.

Der Entwurf wird Anfang 2025 nochmal angepasst.

Text: Lethizia Oliver-Stanley, JSD und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Bildungsformat "Am Ende des Lebens ...was macht mir Angst, was gibt mir Mut?" (Arbeitstitel)

Im Rahmen des HoPaK Projektes wird momentan eine Einführungsveranstaltung zur Entwicklung eines niedrigschwelligen Bildungsformates für Palliative Care in der Proclusio konzipiert. Diese steht unter dem Motto: "Am Ende des Lebens ...was macht mir Angst, was gibt mir Mut?". Ziel ist es, im ersten Schritt Menschen mit Behinderungen, Angehörige und Mitarbeitende zu befragen, welche Sorgen, Ängste und Bedürfnisse sie in Bezug auf das Sterben und das Lebensende haben. Zudem wird herausgearbeitet, was zur Unterstützung notwendig ist, um ein Gefühl von Sicherheit und Zuversicht zu fördern. Auf Grundlage der Aussagen wird anschließend ein Bildungsformat entwickelt, das gezielt auf die Bedürfnisse und relevanten Inhalten der jeweilige Personengruppe eingeht. Die Einführungsveranstaltung ist für das 1. Quartal des Jahres geplant.

Text: Lethizia Oliver-Stanley, JSD

AG Menschen mit Behinderungen der SenWGP

Am 04.12.2024 wurde in diesen Gremien unter Anwesenheit der Landesbeauftragten für Menschen mit Behinderungen, von Menschen mit Behinderungen, die verschiedene Selbsthilfeorganisationen repräsentieren, sowie Mitarbeitenden aus Bezirks- und Landesverwaltung Strukturen, Maßnahmen und Instrumente zur Vorsorge und Versorgung am Lebensende von Menschen mit Behinderungen, die im Zuge des Berliner Prozesses zur Umsetzung der Charta entstanden sind, vorgestellt. Die AG war beeindruckt und dankte für die Aktivitäten. Nachgefragt wurden Angebote für die spezifischen Gruppen von Menschen mit Behinderung: Blinde und Gehörlose. Für letztere Gruppe wird Handlungsbedarf gesehen. Auch bundesweit scheitern häufig Ansätze an der Finanzierbarkeit von Hospizarbeit mit Gebärdensprache, da Hospizarbeit anteilig ohnehin schon nicht unwesentlich auf Spenden angewiesen ist. Link zum [Gute Praxis Ansatz Nürnberg](#).

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Nächste Termine

04.03. **12. Berliner Forum Vorsorge und Versorgung von Menschen mit Behinderung am Lebensende**
Kontakt: nsiehr@zukunftssicherung-ev.de

Bundesebene

Teilhabe förderliche Begleitung von Menschen mit Behinderung am Lebensende



Der Beitrag zeichnet die Entwicklung der Beschäftigung mit Themen rund um das Sterben und die Begleitung am Lebensende für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung in den Bereichen Forschung, Politik und Praxis nach. Ausgehend vom internationalen Forschungsstand werden Entwicklungen in Deutschland beleuchtet. Erkenntnisse aus dem Forschungsprojekt PiCarDi („Palliative Care for People with Intellectual and Multiple Disabilities“) weisen auf Anforderungen in der Begleitung am Lebensende hin und zeigen Entwicklungsbedarfe in der Eingliederungshilfe auf. Zielperspektive ist dabei die Sicherung des Rechts auf volle und gleichberechtigte Teilhabe bis zum Lebensende. [PDF herunterladen](#).

Text: https://www.lebenshilfe.de/fileadmin/Redaktion/PDF/Wissen/public/Zeitschrift_Teilhabe/Seiten_aus_LH-104-59_FZ_Teilhabe_3_2024_Schaeper.pdf

© Bundesvereinigung
Lebenshilfe e.V.

Studie zur Planung von Sterbebegleitung von Menschen mit geistiger Behinderung



What are we planning, exactly? The perspectives of people with intellectual disabilities, their carers and professionals on end-of-life care planning: A focus group study

Conclusions: To develop effective interventions and resources aiding end-of-life care planning with people with intellectual disabilities, clarity is needed around what is being planned for, with whom and when. Research and development are needed into supporting intellectual disability staff in end-of-life care planning conversations. Collaboration between intellectual disability staff and palliative care services may facilitate timely end-of-life care planning and thus optimal palliative end-of-life care. [PDF herunterladen](#).

© Palliative Medicine

Text: <https://journals.sagepub.com/doi/10.1177/02692163241250218>

Bereits im Juni 2024 wurde die englischsprachige Studie „*Schlussfolgerungen: In der Planung der Versorgung am Lebensende für Menschen mit geistiger Behinderung ist es wichtig zu klären, wer wann und für was verantwortlich ist. Es braucht noch weitere Forschung, um herauszufinden, was genau es für Versorgende braucht, um Gespräche über die Versorgung am Lebensende für Menschen mit geistiger Behinderung zu erleichtern. Die Zusammenarbeit zwischen Mitarbeitenden aus Einrichtungen für Menschen mit geistiger Behinderung und Palliativdiensten kann eine rechtzeitige Planung der Versorgung und damit eine optimale palliative Versorgung am Lebensende erleichtern.*

Übersetzung: T. Palavinskas, ZAH

Nächste Termine

29.04. – 30.04. **Fachtag Palliative Care in der Eingliederungshilfe**

Individuelle Fürsorge und kompetente Begleitung am Lebensende (Frankfurt/Main)

Informationen unter: [inForm Lebenshilfe](#)

Hospiz- und Palliativversorgung für von Wohnungslosigkeit betroffene Menschen

HPV für Menschen ohne eigenen Wohnraum auf der TO des Fachausschusses

Am 02.09. waren Theresa Fuchs ([KoWohl](#)) und Sebastian Stein ([Haus Hebron gGmbH](#)) im Ausschuss für Gesundheit und Pflege des Abgeordnetenhauses von Berlin eingeladen, um zu dem Thema und den aktuellen Stand der hospizlichen und palliativen Versorgungssituation von Menschen ohne eigenen Wohnraum in Berlin zu berichten. Die bestehenden Versorgungslücken sowie auch bereits erzielten Erfolge der Arbeit der KoWohl konnten dargestellt werden und stießen auf positive Resonanz seitens der Ausschussmitglieder. Die [Aufzeichnung der Anhörung](#) zum Anhören sowie der Link zum [Wortprotokoll](#) . [ND berichtete dazu](#). *Text: KoWohl*

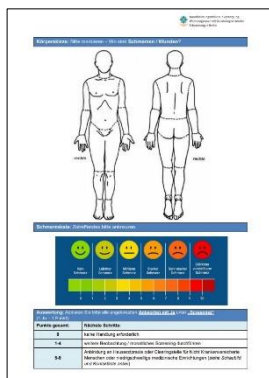


Multiprofessioneller Kurs Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen ohne eigenen Wohnraum

Im September fand zum dritten Mal der dreitägige Kurs der Johannesstift Diakonie gAG in Kooperation mit der [Berliner Stadtmission](#) statt. 17 Teilnehmende aus der Wohnungsnotfallhilfe, der Hospiz- und Palliativversorgung sowie aus der Verwaltung wurden von insgesamt 16 Dozierenden aus der Praxis zum Thema unterrichtet. Neben den informativen Vorträgen bekamen die Teilnehmende spannende Praxiseinblicke, u.a. durch den Besuch des Paul Gerhard Hospizes, der Palliativabteilung des Martin Luther Krankenhauses, der Caritas Krankenwohnung und Ambulanz sowie der Berliner Stadtmission (u.a. Ambulanz, Pflegezimmer, Notübernachtung). Während der drei Tage boten sich zudem zahlreiche Gelegenheiten zu Austausch und Vernetzung.

Text: Berliner Stadtmission

Pilotierung des Screenings palliativer Bedarfe in der Wohnungsnotfallhilfe



© KoWohl

Wie im letzten Charta Brief bereits berichtet, wurde von der AG KoWohl ein Screeningtool entwickelt, mit dem in möglichst prägnanter Form als erster Schritt palliativer Bedarf im Kontext der Wohnungsnotfallhilfe identifiziert werden soll. Das Screeningtool wird derzeit von Einrichtungen der Wohnungsnotfallhilfe zur Pilotierung angewandt (u.a. Caritas Ambulanz, Mobile Einzelfallhilfe der Berliner Stadtmission, Inklusio ASB). Es konnten auch erfolgreich Hausarztpraxen gewonnen werden, welche nach einem durchgeführten Screening mit Verdacht auf palliativen Bedarf, eine Diagnostik der Betroffenen durchführen. Sollte sich der palliative Bedarf bestätigen, erfolgt die Weitervermittlung an entsprechende Versorger im Anschluss in Zusammenarbeit mit den BfBs der bezirklichen Gesundheitsämter. Diesen wurde eine Liste mit kooperieren palliativ Versorgern zur Verfügung gestellt, durch welche Wohnungslose mit palliativem Bedarf weiterversorgt werden können.

Text: KoWohl

Handlungspfad für Menschen ohne eigenen Wohnraum

Im Rahmen des Projektes HoPaK „Verbesserung der Hospiz- und Palliativversorgung von vulnerablen Patientengruppen, insbesondere im Krankenhaussetting ((HoPaK) wurde ein Handlungspfad für Menschen ohne eigenen Wohnraum entwickelt. Ziele sind:

- die Verbesserung von Aufnahmeprozessen in das Krankenhaussetting (Aufklärung der Patienten, Informationen zu Patienten, zur Erkrankung, zur Häuslichkeit (unterbringenden Einrichtung))
- die Verbesserung des Verständnisses der Bedarfe und Bedürfnisse der vulnerablen Gruppe(n) bei den Mitarbeitenden im Krankenhaus – Versorgungsverbesserung unter besonderer Beachtung der Selbstbestimmung
- die Verbesserung der Entlassprozesse aus dem Krankenhaussetting und zielgerichtete palliative und hospizliche Weiterbetreuung der Betroffenen im jeweiligen Setting.

Der Entwurf wird Anfang 2025 nochmal angepasst.

Text: Lethizia Oliver-Stanley, JSD

Vereinfachte Antragsformulare und eine Ausfüllhilfe für Übernahmen der HPV-Kosten

Am 06.12.2024 hat die KoWohl gemeinsam mit weiteren Akteuren an Lösungsstrategien bzgl. der **Finanzierungsmöglichkeiten und Kostenübernahmeregelungen**, insbesondere hinsichtlich der Ausschöpfung von **Überbrückungsleistungen** (nach §23 Abs. 3 Nr. 4 SGB XII) für Menschen ohne eigenen Wohnraum mit hospizlichen und/oder palliativen Bedarfen, weiter gearbeitet. Es kamen neue Akteure hinzu und die anvisierten Lösungsstrategien wurden weiter vertieft. Derzeit werden zur Vereinfachung des Antragsprozesses entsprechende Antragsformulare sowie eine Ausfüllhilfe erstellt.

Text: KoWohl



Aktuell erstellt die KoWohl gemeinsam mit weiteren Akteuren zwei Darstellungen von **Beispielen guter Praxis**. Zum einen wird die ASOG Unterkunft [Haus Hebron gGmbH](#) in Berlin-Niederschöneweide als Einrichtung für Menschen ohne eigenen Wohnraum mit suchtakzeptierendem Ansatz und jahrelanger Erfahrung auch in der Begleitung von lebensbegrenzend Erkrankten portraitiert. Des Weiteren wird ein Fallverlauf der Mobilen Einzelfallhilfe der Berliner Stadtmission dargestellt, in dem ein straßenobdachloser Mann am Lebensende im [Diakone Hospiz Wannsee](#) untergebracht werden konnte. Die Dokumente werden künftig auf der Website der [KoWohl](#) und in der [Gute Praxis Datenbank](#) der Berliner Charta-Internetseite zu finden sein.

Text: KoWohl und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Nächste Termine

- 13.03. Refresher Tag **Multiprofessionelle Kurs Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen ohne eigenen Wohnraum** der Johannesstift Diakonie gAG in Kooperation mit der Berliner Stadtmission.
Anmeldung: kontakt@kowitz.org
- 26.03. AG KoWohl 6. Gesamtsitzung
- 27.06. **2. Fachtag Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen ohne eigenen Wohnraum**
Anmeldung: kontakt@kowitz.org

Palliativversorgung und hospizliche Begleitung für Menschen in Vollzugseinrichtungen Keine Landesförderung für das Projekt "Drehscheibe Alter" ab 2025



Der Humanistische Verband Berlin-Brandenburg KdÖR informierte am 11.12.2024, dass das Projekt „Drehscheibe Alter“ ab 2025 keine Fördermittel von der Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz erhalten wird. Das Angebot von [Drehscheibe Alter](#) richtet sich an Gefangene und aus dem Strafvollzug Entlassene ab 50. Dabei geht es um Beratung, Begleitung, Versorgung und Reintegration nach der Haft. So werden Inhaftierte zu altersrelevanten Themen, beispielsweise Pflegegrad, Hilfsmittelbeantragung, altersspezifische Erkrankungen, Wohnen sowie Sterben und Tod, beraten.

„Drehscheibe Alter“ war in den Berliner Charta-Prozess einbezogen. [Zur Pressemitteilung](#)

Text: <https://humanistisch.de/x/hvd-bb/presse/20241211700> und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Regionale Hospiz- und Palliativnetzwerke

Open Space „Von Inselösungen zu tragenden Netzwerken“



© HPN B

Ein Open Space dient dem Austausch auf Augenhöhe und der Vernetzung nach individuell spezifischen Interessen. Menschen aus unterschiedlichen Berufsgruppen und auch aus anderen Stadtteilen sind einander begegnet. Sie haben dadurch die Möglichkeit erhalten - und rege genutzt - Fragen zu stellen, Anregungen zu geben und zu bekommen, und vor allem: direkt Kontakte zu knüpfen: das ist Netzwerken vom Feinsten. 50 Personen folgten der Einladung zum besonderen Austauschformat am 21.11.2024, die nicht nur Mitglieder der regionalen Hospiz- und Palliativ-Netzwerke Berlin, sondern auch andere Interessierte, die zum Gelingen lückenloser Versorgungsketten für Schwerstkranke und Sterbende und ihren Angehörigen in Berlin beitragen ging. Zur Foto-Dokumentation geht es [hier](#).

Text: Uta Kirchner, HPN B und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Nächste Termine

In 2025 ist für jedes der sechs regionalen HPN auch ein solches Format Open Space geplant. Die Termine stehen noch nicht fest und werden auf der Seite <https://hpn-berlin.de/> veröffentlicht.

Text: Uta Kirchner, HPN und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP



Regionale
Hospiz- und
Palliativ-
Netzwerke Berlin

Bundesebene

Bericht an den Runden Tisch zum Stand der Entwicklung regionaler Hospiz- und Palliativnetzwerke

Das Kooperationsprojekt der drei Charta-Träger „Koordination und Unterstützung der Netzwerkarbeit in der Hospizarbeit und Palliativversorgung“ unterstützt den Aufbau regionaler Hospiz- und Palliativnetzwerke. Überregionale Netzwerkkoordinatorinnen übernehmen als „Lotsen“ in den vier Förderregionen die Beratung der Akteure bei der Gründung von lokalen Hospiz- und Palliativnetzwerken, die Unterstützung möglicher Träger bei der Vorbereitung auf die Gespräche mit den jeweiligen Gebietskörperschaften und bei der Vernetzung mit den in der Versorgung schwerstkranker und sterbender Menschen tätigen Akteure in der Region. Siehe auch [hier](#). Bei seiner Zusammenkunft am 06.12.2024 stand ein Bericht des Kooperationsprojekts zum aktuellen Sachstand auf der Tagesordnung. Die wachsende Landschaft an HPN ist vielfältig. Nach wie vor entwickeln sich die HPN in den einzelnen Regionen sehr unterschiedlich. Oft scheitert es an der kommunalen Förderung, die Voraussetzung für eine Förderung der Krankenkassen ist.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Ökumenische Jahreskonferenz Hospiz und Palliative Care

Vom 18. - 19.11.2024 fand die Ökumenische Jahreskonferenz Hospiz und Palliative Care der Caritas in Berlin statt. Neben den verschiedenen Referenten des Deutschen Caritas Verbandes sowie den Landesreferenten der Diakone Deutschland war auch Stefanie Maihold, Leitung des DHPV angesiedelten Projekts "Regionale Hospiz- und Palliativnetzwerke", eingeladen, um das Bundesprojekt Koordination für Regionale Hospiz- und Palliativnetzwerke vorzustellen. Gemeinsam wurde zurückgeschaut, welche Meilensteine seit 2023 im Projektverlauf geschaffen wurden. [Weiterlesen](#).

Text: <https://www.dhvp.de/news/neues-vom-projekt-regionale-hospiz-und-palliativnetzwerke.html> und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Sorgende Gemeinschaften am Lebensende - Caring Communities

Projekt: SorGaL - Sorgende Gemeinschaft am Lebensende

Das Ricam Hospiz hat in den [Jahren 2020-2023](#) das **Projekt SorGaL**, die **sorgende Gemeinschaft am Lebensende**, umgesetzt. Dabei wurden Sorgestrukturen im Bezirk Rudow gestärkt und vernetzt. Dafür fanden Workshops für pflegende Angehörige sowie verschiedenste öffentliche Veranstaltungen statt.



Das Konzept wurde nun angepasst und das Projekt zum 01.10.2024 [neu gestartet](#).

Die Initiative richtet sich an pflegende Angehörige, die allgemeine Öffentlichkeit und die zur Vernetzung, zur integrativen Zusammenarbeit. Mit dem Projekt soll ebenfalls Verantwortung für die Region übernommen werden.

Bundesebene

Digitale Informationsveranstaltung "Caring Communities im Sinne der Charta" am 21.11.

Für ein Sterben unter würdigen Bedingungen braucht es neben dem Vertrauen in ein von Sicherheit und Gerechtigkeit getragenes Gesundheits- und Sozialwesen die Verlässlichkeit im sozialen Miteinander (Leitsatz 1).



Koordinierungsstelle
für Hospiz- und Palliativversorgung
in Deutschland

Dies setzt eine Stärkung der Menschen im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer und die Förderung ihrer Kompetenzen voraus. Denn die meiste noch verbleibende Lebenszeit verbringen die Betroffenen nicht im professionellen Versorgungssystem, sondern mit ihren Familienmitgliedern, ihren Freunden, ihren Nachbarn, im Verein, am Arbeitsplatz und in anderen informellen Netzwerken. Hier weist uns das Konzept der Caring Community einen Weg, um für ihre Bedürfnisse und Bedarfe zu sensibilisieren und lokale Sorgenetzwerke zu stärken. [Weiterlesen](#).

Text: https://www.koordinierung-hospiz-palliativ.de/ks_event/neuer-termin-digitalen-informationsveranstaltung-caring-communities-im-sinne-der-charta-am-21-11-2024-ein.html

Runden Tisch Charta arbeitet an neuer Handlungsempfehlung zu „Caring Communities“

Der [Runden Tisch Charta](#) trat am 06.12.2024 zusammen. Auf der Tagesordnung stand die Befassung einer neuen, von einer Expertengruppe erarbeiteten Charta – Handlungsempfehlung zu „Caring Communities“. Die Initiative wurde begrüßt. Bereits in der Sitzung gab es zahlreiche Hinweise zum Text, der noch bis Ende Februar 2025 kommentiert werden kann, so dass die neue Handlungsempfehlung voraussichtlich noch im ersten Halbjahr 2025 konsentiert werden kann. Sie soll dann separat, in Ergänzung der umfangreichen, Nationalen Strategie zur Umsetzung der Charta aus dem Jahr 2016 veröffentlicht werden.

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Leitsatz 3: Anforderungen an die Aus-, Weiter- und Fortbildung

Termine

13. Internationale Sylter Palliativtage

Kursnummer: 119-240325 (09:00 - 16:00 Uhr)

Datum: 22. – 25.03. Informationen unter: <https://www.palliativtage-sylt.de>



LEBEN UND TOD – Messe und Kongress (Bremen)

Datum: 16. - 17.05. Informationen unter: [Leben und Tod](#)

Jährlich im Mai in Bremen und im Oktober in Freiburg.



Humor am Ende des Lebens – Schweben zwischen Hysterie und Gelassenheit

Kursnummer: 119-240325 (09:00 – 16:00 Uhr)

Datum: 24.03. [Informationen im Jahresprogramm der Wannseeschulen, Seite 42](#)

Das **Jahresprogramm 2025** für Fort- & Weiterbildungen für Berufe im Gesundheitswesen der Akademie für Fort- und Weiterbildung – Wannseeschulen Berlin ist erschienen. [Link zum PDF.](#)

Das **Jahresprogramm 2025** für Fort- und Weiterbildungen der Johannesstift Diakonie ist erschienen.

[Link zum PDF.](#)

Bundesebene

Standard-Lehrbuch der Geriatrie veröffentlicht



© Kohlhammer

Bereits im April 2024 erschien „Geriatrie – das gesamte Spektrum der Altersmedizin für Klinik und Praxis“ im Kohlhammer Verlag. [Informationen des Verlages.](#)

Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Kapitel 13 widmet sich der Palliativmedizin und Pflege am Lebensende:

13 Palliativmedizin und Pflege am Lebensende

- 13.1 Todesursachen und Sterbeorte bei älteren Menschen
- 13.2 Einschätzung der Prognose, Erkennung der Präfinalphase und des Sterbens
- 13.3 Symptombeurteilung und -management am Lebensende
- 13.4 Menschen mit Demenz in einer Palliativsituation
- 13.5 Essen und Trinken am Lebensende
- 13.6 Strukturen der Palliativversorgung für ältere Menschen
- 13.7 Advance Care Planning: gemeinsame Entscheidungsfindung zur Vorausplanung von Behandlungsentscheidungen

[Quelle des Kapitelauszugs](#)

Leitsatz 4: Entwicklungsperspektiven und Forschung

Bundesebene

Philosophische Praxis in Palliative Care und Hospizarbeit - Die Rolle philosophischer Reflexion in der Entwicklung von Sorgeskultur und Sterbewissen



In dem seit 15.12.2022 laufenden dreijährigen Projekt werden folgende Fragen bearbeitet: Was trägt Philosophische Praxis (bereits real oder möglicherweise) zur Entwicklung von hospizlicher Sorgeskultur in unserer Gesellschaft bei?

Welche Bedeutung hat Philosophische Praxis für die Sorge am Lebensende?

Darüber hinaus werden Tätigkeiten und Erfahrungen von Philosophischen Praktikern in Bezug auf die Themen Sterben, Tod und Trauer erforscht und experimentelle Modelle eines alltagsnahen Philosophierens partizipativ mit Menschen aus der Praxis partizipativ entwickelt.

Im März 2025 besteht die Möglichkeit an einer entwickelten online-Workshop-Reihe teilzunehmen, siehe

[Flyer / Termine zur Online-Workshopreihe.](#)

Unter anderem werden Erkenntnisse zur Entwicklung einer sorgenden Gesellschaft in theoretischer wie auch ganz praktischer Weise erwartet. Weitere Informationen: [Flyer herunterladen](#) und [Webseite](#)

Text: <https://cirac.uni-graz.at/de/unsere-forschung/aktuelle-forschungsprojekte/philosophische-praxis-in-palliative-care-und-hospizarbeit/> und: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Denn sie wissen, was sie tun - Sozialarbeitende in der Hospizarbeit und Palliativversorgung



Soziale Arbeit ist eine Handlungswissenschaft und leistet einen spezifischen Beitrag in der Versorgung am Lebensende. Studierende und Lehrende der Hochschule Hannover haben in einem Vernetzungsprojekt zur hospizlich-palliativen Sozialarbeit geforscht. Sozialarbeitende und ihre Teammitglieder wurden u. a. zu Tätigkeiten, Erfolgen, Alleinstellungsmerkmalen befragt. Diese Perspektiven stärken und schärfen das Profil von Sozialer Arbeit und setzen Impulse für den fachwissenschaftlichen und interdisziplinären Diskurs. Methodisch-didaktische Einblicke zeigen, wie Vernetzung zwischen Wissenschaft und Praxis durch Praxisforschung gelingt und welche Rolle dabei studentische Kurzfilme spielen. [Inhaltsverzeichnis.](#)

Text: <https://shop.kohlhammer.de/denn-sie-wissen-was-sie-tun-44683.html#147=19>

© Kohlhammer

Leitsatz 5: Die europäische und internationale Dimension

8. Public Health Palliative Care International Conference

Die [8. Public Health Palliative Care International Conference](#) fand vom 22. - 25.10.2024 in Bern (CH) statt. Verschiedene Mitglieder des [Runden Tisches Charta](#) und die [Koordinierungsstelle für Hospiz- u. Palliativversorgung in Deutschland](#) waren vor Ort. [Der Kurzbericht](#) zum Weiterlesen. Text: Dr. C. Fuhrmann, SenWGP



Berner Erklärung 2024 - ein würdevolles Lebensende für alle Menschen als gesellschaftliche Aufgabe

Am 24.10.2024 fand im Kornhaus Bern der «Policy Summit» im Rahmen der 8. Public Health Palliative Care International Conference (PHPCI 2024) statt. Es wurde die «Berner Erklärung» ([The Bern declaration 2024](#)) - eine internationale Erklärung, die die Gestaltung eines würdevollen Lebensendes als gesamtgesellschaftliche Verantwortung definiert, vorgestellt. Mit der Berner Erklärung wird bezweckt, das Thema Lebensende in den gesellschaftlichen Systemen zu verankern, eine nachhaltige Finanzierung sicherzustellen und durch Solidarität – sei es in der Nachbarschaft, am Arbeitsplatz und in der gesamten Bevölkerung – eine neue Haltung zu fördern. Die verabschiedete Erklärung ist als "Work in Progress"-Fassung zu verstehen. Unter Nutzung des QR-Codes, der sich auf der Erklärung oben rechts befindet, kann das Werk kommentiert werden.

Text: https://www.koordinierung-hospiz-palliativ.de/ks_news/ihr-feedback-zur-bern-declaration-2024-sind-gefragt.html und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

7. World Innovation Summit on Health (WISH)

Beim WISH am 13. und 14.11.2024 in Doha ging um die Frage: „Palliativversorgung: Wie können wir auf zehn Jahre begrenzter Fortschritte reagieren?“

Hintergrund: Nur 14 Prozent des weltweiten Bedarfs an Palliativversorgung werden derzeit gedeckt. Trotz einer entsprechenden Resolution der WHO aus dem Jahr 2014 ist man nach wie vor weit davon entfernt, die Palliativversorgung zu einem wesentlichen Bestandteil der allgemeinen



Gesundheitsversorgung zu machen. Der Bericht zeigt auf, was durch gezielte Anstrengungen im Rahmen des neuen WHO-Modells für die Entwicklung der Palliativversorgung auf der Grundlage des WHPCA/WHO Global Atlas of Palliative Care erreicht werden kann. [WISH PC Report 2024](#).

Text: DHPV Newsletter Nr. 183 / 29.11.2024 und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Nächste Termine

19. Weltkongress der Europäischen Vereinigung für Palliativpflege EAPC

Der Kongress findet vom 29.- 31.05.2025 in Helsinki statt. Siehe [EAPC Congress](#).

Der EAPC-Kongress bringt die weltweit führenden Palliativpflegeexperten zusammen und bietet eine wichtige internationale Plattform zum Lernen, Netzwerk und Austausch von Wissen und Forschung. Die Veranstaltung bietet ein qualitativ hochwertiges Bildungserlebnis, das es den Teilnehmern ermöglicht, sowohl innovative langfristige Strategien als auch Lösungen für Herausforderungen zu entdecken, denen sie in der täglichen Praxis begegnen. Der Kongress ist auch eine wichtige Gelegenheit für die Vernetzung und bietet den Beteiligten die Möglichkeit, sich mit Hunderten von führenden Fachleuten auszutauschen und an der Spitze der neuesten Entwicklungen in ihrem Bereich zu bleiben.



Text: Online-Übersetzung von <https://eapccongress.eu/2025/about-the-congress>

19th World Congress of the European Association for Palliative Care vom 29. - 31.05. in Helsinki, Finland

The [EAPC Congress](#) brings together the world's leading palliative care experts, providing a key international platform to learn, network and share knowledge and research. The event offers a high quality educational experience, allowing participants to discover both innovative long-term strategies and solutions to challenges they meet in everyday practice. The congress is also a key opportunity for networking, affording those involved the opportunity to exchange ideas with hundreds of leading professionals and remain at the forefront of the latest developments in their field.

Text: <https://eapccongress.eu/2025/about-the-congress>

Sonstiges: Suizidprävention

Künstliche Intelligenz könnte Suizidalität aus der Krankenakte herauslesen

Ein auf die deutsche Sprache abgestimmtes Large Language Modell (LLM) kann durch die Auswertung der Patientenakte die Suizidalität betreffender Personen einschätzen.

Das berichtet eine Arbeitsgruppe aus Dresden auf dem Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde e. V. (DGPPN).

Text: <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/155817/Kuenstliche-Intelligenz-koennte-Suizidalitaet-aus-der-Krankenakte-herauslesen>



Film: Die letzte Reise - anschl. Filmgespräch mit der DGHS



Am 27.11.2024 fand im Berliner Filmtheater am Friedrichshain eine [Filmvorführung](#) zum Thema Freitodbegleitung in Deutschland im anschließendem Filmgespräch mit Vertretern der [Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben](#) statt.

Text: <https://www.kino-union.de/detail/116297/Die%20letzte%20Reise%20-%20Film%20%2B%20Gespr%C3%A4ch> und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Nächste Termine

22.01. **Assistierter Suizid in (konfessionellen) Einrichtungen.** (online)

Qualitätszirkel (18:30 – 20:00 Uhr), Informationen unter: [Home Care Berlin e.V.](#)

Bundesebene

Sterbewünsche im Kontext stationärer Altenpflegeeinrichtungen – Belastungen und Bedürfnisse von Pflegenden sowie Aspekte für eine einrichtungsinterne Diskussion und Positionsfindung



© Thieme

In der Zeitschrift für Palliativmedizin (Ausgabe 6, November 2024)

Zusammenfassung:

Hintergrund Pflegende in der stationären Altenhilfe werden aufgrund ihrer engen Interaktion mit den Sterbewünschen der pflegebedürftigen Personen konfrontiert, welche den Wunsch nach dem assistierten Suizid umfassen können. Die geschäftsmäßige Förderung der Selbsttötung ist seit der Nichtigkeitserklärung von §217 StGB in Deutschland nicht mehr untersagt. Wenige Studien untersuchen bisher die Belastungen und Unterstützungsbedürfnisse von Pflegenden. Des Weiteren fehlen Anhaltspunkte entlang derer einrichtungsinterne Positionen zu diesem Themenkomplex erarbeitet werden können. [Weiter lesen](#)

Text: <https://www.thieme-connect.de/products/ejournals/abstract/10.1055/a-2355-2230#info>

Immer noch ein Tabu? – Reden über den Tod



Wer die Live-Radiosendung in der Reihe "Lebenszeit" am 1. November im Deutschlandfunk verpasst hat, kann diese noch über die Mediathek nachhören. Unter dem Titel "[Immer noch ein](#)

[Tabu? - Reden über den Tod](#)" diskutierten Prof. Robert Roßbruch, Rechtsanwalt und Präsident der Deutschen Gesellschaft für Humanes Sterben, Trauerbegleiterin Johanna Klug und dem Bestatter Christoph Kuckelkorn (Köln).

Text: 2024-11-08: DGHS-Newsletter vom 08.11.2024

Erste Professorin für Suizidologie und Suizidprävention

Dr. Ute Lewitzka ist die erste Professorin für Suizidologie und Suizidprävention in Deutschland. Berufen wurde sie im Fachbereich Medizin von der Goethe-Universität, was für die Professorin einen Wechsel von Dresden nach Frankfurt zur Folge hat. Eines ihrer Ziele ist laut Mitteilung der Uni die systematische Erfassung und Auswertung von Suiziden und Suizidversuchen, um erfolgreiche Präventionsmethoden abzuleiten. Perspektivisch soll in Frankfurt ein Deutsches Zentrum für Suizidprävention entstehen. Ermöglicht haben die Stiftungsprofessur die Crespo Foundation, die Henryk-Sznep-Stiftung und die Dr. Elmar und Ellis Reiss Stiftung. [Weiterlesen](#)

Text: <https://www.aerztezeitung.de/Panorama/Erste-Professorin-fuer-Suizidologie-und-Suizidpraevention-454407.html?searchtocken=Umd9qN%2fw4DjIGRAIbB2q63wygo%3d&starthit=8>



Film: The Room Next Door

Am 24.10.2024 startete der Film über einen Suizid, Die erfolgreiche Schriftstellerin Ingrid ([Julianne Moore](#)) erfährt, dass ihre Jugendfreundin Martha ([Tilda Swinton](#)) an Krebs erkrankt ist. Vor der Diagnose war sie Kriegsjournalistin. Im Krankenhaus treffen sich die beiden Frauen wieder. Nach einiger Zeit hat Martha eine Bitte: Sie wolle sich umbringen, habe eine Pille, mit der sie friedlich einschlafen könne, und sie möchte, dass Ingrid dabei ist – im Raum nebenan. Ingrid willigt widerwillig ein, und so betrachten wir Marthas letzte Tage. Sie wird nicht ankündigen, wann sie die Pille nehmen wird; lediglich ihre geschlossene Tür soll das Geständnis sein. [Zum Trailer](#)

Text: <https://www.kino-zeit.de/film-kritiken-trailer-streaming/the-room-next-door-2024>

Wenn das Altwerden zur Last wird - Suizidprävention im Alter



© NaSPro

Von der Arbeitsgruppe Alte Menschen im Nationalen Suizidpräventionsprogramm für Deutschland wurde bereits im Januar 2024 in 7. Auflage herausgegeben. Diese Broschüre wendet sich an Personen, die das Thema des Suizids und der Suizidprävention nicht unbeteiligt lässt und die sich informieren wollen, an Menschen, die sich in einer Lebenskrise befinden, an Angehörige und andere Vertrauenspersonen, die suizidgefährdete alte Menschen in ihrer Nähe wissen und an Personen, die hauptberuflich oder ehrenamtlich mit alten Menschen arbeiten.

Text: <https://www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/wenn-das-altwerden-zur-last-wird-96012> und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Die Broschüre ist auch auf [polnisch](#), [französisch](#) und [englisch](#) auf der Seite des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend verfügbar. [Link zur Broschüre.](#)

Ethikratsvorsitzender Frister für neue Regelung bei Sterbehilfe

Der neue Vorsitzende des Deutschen Ethikrats, Helmut Frister, plädierte im November 2024 für einen neuen Anlauf zur gesetzlichen Regelung der Sterbehilfe. „Wir müssen rechtlich und ethisch respektieren, dass jemand freiwillig aus dem Leben scheidet“, sagte der Düsseldorfer Rechtsprofessor der Rheinischen Post. Es müsse aber stets geprüft werden, ob das eine frei verantwortliche Entscheidung sei. Aus seiner Sicht sei eine gesetzliche Regelung für das Verfahren nötig. [Weiterlesen](#)

Text: <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/156014/Ethikratsvorsitzender-Frister-fuer-neue-Regelung-bei-Sterbehilfe> und Dr. Christina Fuhrmann, SenWGP

Leitlinie für hausärztliche Praxen zum Umgang mit Suizidwünschen erschienen



© DEGAM

Die Deutsche Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) hat im November 2024 eine [Leitlinie](#) zum Umgang mit dem Wunsch nach Suizidassistenz in der hausärztlichen Praxis vorgestellt.

„Wie gehen wir Ärztinnen und Ärzte damit um, wenn ein Patient um Hilfe beim Suizid bittet?“, fragte DEGAM-Präsident Martin Scherer. Hilfe bei der Selbsttötung entspreche in der Regel nicht dem ärztlichen Selbstverständnis. Umso wichtiger sei es, sich auf dieses Szenario vorzubereiten. Die Fachgesellschaft hat daher eine Leitlinie entwickelt, um Hausärzten evidenzbasierte Empfehlungen zur Verfügung zu stellen. Sie ist der DEGAM zufolge bislang weltweit die einzige, die sich mit der Suizidassistenz im hausärztlichen Setting befasst. [Weiterlesen.](#)

Text: <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/155800/Leitlinie-fuer-hausaerztliche-Praxen-zum-Umgang-mit-Suizidwunschen-erschiene> und Dr. C. Fuhrmann, SenWGP

Nächste Termine

09.01. **Fachtag: „Frei und verantwortlich“ – das Dilemma zwischen (Für-)Sorge und Autonomie in der Begleitung von Menschen mit psychischen Störungen**

Assistierter Suizid: Zwischen freiem Willen und gesellschaftlicher Verantwortung
Informationen unter: [LMU Klinikum München](#)

05.02. **14. interprofessioneller Fachaustausch allgemeine ambulante Palliativversorgung (AAPV) - Versorgung schwerkranker und sterbender Menschen durch verschiedene Akteure des Gesundheitswesens, 17:30 - 19:45, online**

Thema: Umgang mit Todeswünschen

Informationen unter: [DGP Landesvertretung Bayern](#)



International

Verfassungsgerichtshof Österreichs verhandelte im September erneut über Sterbehilfe



„Der Antragsteller möchte sich nicht für seinen Tod rechtfertigen müssen“
Die Hürden für die Inanspruchnahme der Sterbehilfe seien zu hoch, argumentieren ein Verein und vier Personen vor dem Verfassungsgerichtshof.

Text: <https://www.diepresse.com/18877801/vfgh-verhandelt-ueber-sterbehilfe-der-antragsteller-moechte-sich-nicht-fuer-seinen-tod-rechtfertigen-muessen>

Britischer Gesetzentwurf zu Suizidbeihilfe stößt auf Kritik



Nach langer Debatte hat das Unterhaus in London für ein neues Gesetz zur Regelung des assistierten Suizids gestimmt. In Kraft treten kann es noch nicht. Kritik an dem Vorhaben kommt auch aus Deutschland.

Text: <https://www.aerztezeitung.de/Politik/Britischer-Gesetzentwurf-zu-Suizidbeihilfe-stoesst-auf-Kritik-454807.html?searchtoke,n=Umm9gN%2fw4DJiGRAIbB2q63wygo%3d&starthit=1>